

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1870

1.9.1870 (No. 203)

Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nr. 203.

ersch. täglich (Montag ausgen.)
Preis 1 fl. 18 kr. durch die Post be-
zogen 1 fl. 30 kr. vierteljährlich.

Donnerstag, 1. September

Insertionsgebühr:
die gespaltene Zeile oder deren
Raum 3 Kreuzer.

1870.

Telegramme.

□ Berlin, 30. August. (Offizielle militärische Nachrichten.) Mundolsheim, 30. August, Vormittags 10 Uhr. Die Parallele bei Schiltigheim, 600 bis 800 Schritt von den Werken, ist heute Nacht von der kombinierten Infanteriebrigade ohne Verlust und Widerstand eröffnet. 42 Geschütze sind neu in die Batterie geführt und feuern.

□ Berlin, 30. Aug. Großes Hauptquartier, 28. Aug. Alle als direkt telegraphisch von Bazaine stammenden und in Paris veröffentlichten Nachrichten sind in Paris geschmiedet, da Bazaine keine telegraphische Verbindung mit Paris hat. Ein etwaiger Bote derselben hätte eine volle Tagesreise zwischen Metz und der nächsten französischen Telegraphenstation.

Das bei dem glänzenden Gefecht am 27. d. Mts. in der Gegend von Buzancy auseinander gesprengte und fast aufgeriebene Chassureregiment war das zwölfte unter Oberlieutenant Laporte. Derselbe ist außer vielen anderen Gefangenen verwundet in unseren Händen.

Offizielle militärische Nachrichten. (W. B.) Den 30. August, Morgens 2 Uhr, ist aus dem großen Hauptquartier ein Telegramm des General-Quartiermeisters v. Pöbblers eingegangen, das bereits den 24. aufgegeben ist. Da der Stand der Dinge bei der Armee sich seit dieser Zeit verändert hat, so mag von den gegebenen Nachrichten nur die mitgeteilt werden, daß eine Korrespondenz in unsere Hände gefallen ist, die von der bei Metz eingeschlossenen Hauptarmee durch einen Spion nach Paris abgeschickt worden war.

□ Brüssel, 30. Aug. Das belgische Observations-Korps konzentriert sich mehr und mehr nach der äußersten Grenze hin. Der größte Theil der hiesigen Garnison wird einen Bestandtheil des Observations-Korps ausmachen. Die ersten Truppenabtheilungen rücken schon heute ab. Eingetroffene Pariser Blätter, namentlich die „France“ bestätigen, daß bei dem Abbruch der Verbindungen zwischen Paris und den nicht okkupirten Departements eine theilweise Verlegung der Regierung nach Bourges oder Toul beabsichtigt wurde, wohin zwei oder drei Kabinettsmitglieder zur Organisation der weiteren Verteidigung sich begeben sollen. Die Bank und vier große Eisenbahngesellschaften haben um die Erlaubniß nachgesucht, ihren Sitz von Paris zu verlegen.

Die „Independance“ erzählt, daß Rheims in Verteidigungszustand versetzt wird. Die im Bereich der Befestigungen gelegenen Häuser werden demolirt.

Der „Indep. belge“ zufolge ist das Hauptquartier Mac-Mahon's zu Sedan, woselbst auch Napoleon III. mit Sohn sich befinden soll.

„Echo du parlement“ meldet aus Vouillon vom 29., daß der kaiserliche Prinz in Sedan eingetroffen ist und auch der Kaiser dort erwartet wird. Die preussischen Manen zeigten sich bei Vouillon, drei französische Meilen von Sedan.

Verschiedenes.

Mainz, 27. Aug. Ein schreckliches Unglück hat sich heute Vormittag während den Schießübungen auf dem „Sandbruch“ ereignet. Die Schießübungen, welche den Zweck haben, die älteren Mannschaften mit den gezogenen Geschützen einzulüben, finden, wie bekannt, nur an einigen Tagen statt. Ehe die gezogenen Hinterläder abgefeuert werden, wird der Keilverschluss am unteren Ende des Geschützes mittelst einer Kurbel festgedreht. Dieses soll aber, wie man erzählt, aus Versehen nicht gehörig geschehen sein, und als abgefeuert wurde, trieb die ganze Ladung die lockeren Keile heraus. Ein Mann der Bedienung blieb auf der Stelle todt, und von drei anderen Artilleristen wurde der eine schwer und die beiden andern leicht verwundet.

Wiesbaden, 25. Aug. (Rh. K.) Ein hier eingetroffener Privatbrief meldet den Tod eines Arztes, Verwandten einer hiesigen Familie; derselbe wurde auf dem Verbandsplatze bei Mars-La-Tour durch eine französische Kugel getödtet.

Göttingen, 24. Aug. Der Dr. med. Bertheau (ein Sohn des hiesigen Professors) wurde am 16. auf dem Schlachtfelde von Mars-La-Tour, in der emsig pflichtvollen Ausübung seines schönen Berufs, der Fürsorge für die verwundeten Kampfgenossen begriffen, von einer französischen Kugel durchs Herz getroffen.

Von dem Eroberer der ersten Kanone in diesem Kriege, dem vielgenannten Feldwebel Chr. Meyer, ist in Hamburg ein Feldpostbrief eingegangen, der sich durch soldatische

* Karlsruhe, 31. Aug. Man weiß noch immer nicht mit apodiktischer Gewißheit, ob Bazaine persönlich mit seinem ganzen Armeekorps in die Festung Metz eingeschlossen ist, oder ob derselbe mit einem größeren oder kleineren Theile der unter seinem Kommando stehenden Streitkräften eine Stellung außerhalb der Festung zu gewinnen sich in der Lage befunden hat. Von besonderer Wichtigkeit ist das gerade nicht, da Bazaine und Mac-Mahon, einzeln oder vereinigt, unfehlbar geschlagen werden, wie mögen stehen wo immer; allein für den Zeitungsleser und zum Verständniß der Bewegungen auf dem Kriegsschauplatze wird es zum Bedürfnisse, namentlich bezüglich von Hauptfragen klar zu sehen.

Bei Metz war seit der Schlacht vom 18. Aug. eine auffallende Windstille bemerkbar. Zwar hat die „Rh. Ztg.“ über die Thätigkeit der Ernährungsgruppen Mittheilung gemacht, wonach dieselben mit der Befestigung ihrer Stellungen sich beschäftigen, um das Entrinnen Bazaine's unmöglich zu machen; daß jedoch Letzterer so ganz und gar ruhig geblieben sein sollte, in der langen Zeit von 10—12 Tagen, das wußten wir uns nicht zu erklären. Wir sind daher auch überrascht, zu vernehmen, daß am 26. d. bei Metz geschlagen worden sein soll, und zwar, den Nachrichten zufolge, nicht unbedeutend. Die Aussage kommt zunächst von dem Stuttgarter Sanitätskorps, worüber der „Schw. Merkur“ schreibt:

„Der Stuttgarter Sanitätszug unter Führung des Frhrn. v. Wöllwarth traf nach ziemlich langamer, wegen Munitions- und Proviantzügen unterbrochener Fahrt, Freitag den 26. d. Morgens in Remilly ein. Wie auf den früheren Stationen Saarbrücken und St. Avold waren die Verwundeten auch in Remilly schon theilweise abgeführt, größtentheils aber gleich nach dem Treffen vom 18. d. in der Gegend von Ranzig untergebracht, so daß der Sanitätszug sich bereit machte, weitere Kriegsergebnisse abzuwarten, da er nicht mit halber Ladung zurückgehen wollte. Da gegen 9 Uhr Vormittags ertönte Kanonendonner in der Gegend von Metz. Oben am Berge von Remilly erschienen lange Züge von Trainsoldaten, welche die im Thale liegenden Munitionswagen abführten. Staffetten auf Staffetten jagten hin und her, durch welche man die Kunde vernahm, daß bei Metz gefochten werde. Ein Theil des Sanitätszugs mit Krankenwagen wurde abgehängt und in vollem Laufe dem Kriegsschauplatze näher (nach Courcelles) geführt. Dort war Alles in größter Spannung; der Kanonendonner schwieg seit einigen Stunden. Deutlich vernahm man das Knattern des Kleingewehrfeuers, welches gegen 3 Uhr Nachmittags näher kam. Die Staffetten theilen mit, daß von Metz in der Richtung nach Courcelles ein Schein ausfall gemacht worden sei. Ein weiterer Ausfall sei gegen Pont à Mousson versucht. Bei Courcelles, wie überhaupt auf den Höhen um Metz, hatten die Preußen sich verschanzt, Schützengräben gezogen und erwar-

teten vor denselben stehend die heranrückenden Franzosen. Langsam zogen sich die Preußen in ihre Verschanzungen zurück und empfingen den Feind mit einem solch kräftigen Feuer, daß solcher sich nach 3stündigem Gefecht wieder hinter die Mauern von Metz zurückzog. Abends 5 Uhr kamen nun die Verwundeten in langen Wagenszügen in Courcelles und Remilly an, und die Mannschaft des Sanitätszuges hatte volle Arbeit. Mit großem Eifer vollführte solche ihre Aufgabe und fuhr Abends 8 Uhr, nachdem sie noch die freudige Kunde hörte, daß auch der Ausfall gegen Pont à Mousson glücklich abgewiesen wurde, in die Heimath zurück. Die Abfahrt in Courcelles war Abends 7 Uhr, die Ankunft in Stuttgart Samstag den 27. d., Abends 6 Uhr.“

Eine zweite Quelle ist das „Echo du Luxemburg“, dem unter dem 26. d. Abends von der französischen Grenze telegraphirt wurde: „Man hat heute einen Theil des Tags hindurch Kanonendonner gehört in der Richtung auf Longuyon und Damvillers. Es heißt, ein Zug mit 3500 Verwundeten sei auf der Ostlinie nach Sedan befördert worden. Nach bestimmten Versicherungen stehen die Preußen vor Longwy und Montmedy.“

Die „Korr. Havas“ bemerkt, Mac-Mahon befinde sich in Kommunikation mit Bazaine.

Aus Rheims vom 24. wurde gemeldet: Mac-Mahon hatte bei Eprenay sich schlagen wollen, auf den Höhen an der Aube. Eine Depesche von Bazaine entschied den Entschluß des Marschalls, durch die Ardenennen zu ziehen.

Bereits unter dem 23. d. meldeten Pariser Blätter, Bazaine habe in nordwestlicher Richtung von Metz, auf der Linie Metz-Montmedy, vortreffliche Stellungen inne, und die „Patrie“ ging noch weiter, indem sie sagte, die Vereinigung Mac-Mahon's mit Bazaine sei gesichert.

Die nunmehrigen Bewegungen auf dem Kriegstheater, die Vorgänge nächst der belgischen und luxemburgischen Grenze verleihen diesen Nachrichten einige Wahrscheinlichkeit, und was deßfalls seither etwa verschleiert war, dürfte binnen Kurzem hell hervorleuchten. Hierauf direkt oder mittelbar Bezügliches fügen wir weiter unten den Pariser Nachrichten bei.

Der Ort im gestrigen Pariser Telegramme vom 29. unter „Neue Post“ ist Vouziers in den Ardenennen; unweit davon liegt Buzancy, woselbst das Kavalleriegefecht am 27. stattgefunden hat.

Eine Pariser Depesche der „Basler Nachr.“ vom 29., denselben Gegenstand betr., lautet:

„Das Ministerium des Innern theilt (unter Vorbehalt) das Ensemble der von verschiedenen Quellen einlaufenden Depeschen mit. Es ergibt sich daraus, daß die Preußen ihre Bewegungen auf Mettel und Vouziers fortsetzen. In der Umgebung dieser beiden Städte soll man die Vorläufer gesehen haben. Heute sollen 20,000 Mann durch Chalons gezogen sein. Kavallerie rückt gegen Eprenay vor.“

Kürze auszeichnet. Der Brief lautet: „Wirth in Frankreich, 7. August 1870. Franzosen zweimal geklopft, am 4. bei Weisfenburg und gestern hier. Zürcherliches Gemetzel gestern. Die Schlacht dauerte von 4 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. — Gänzlicher Sieg der Deutschen. — Ich hatte das Glück, am 4. mit einer kleinen Abtheilung die erste Kanone zu erfassen. — Dieses hat mir außerordentlichen Spaß gemacht, ebenso meinen Jägern, welche mit mir waren, wofür mir bereits mehr Anerkennung, als ich verdient, zu Theil geworden. — Gott sei Dank, bin ich noch gesund. Sollten wir uns wieder sehen, dann aber für Strapazen, Hunger und Durst ein bißchen Ruhe bei dir in Hamburg. Dieses Papier aus französischem Tornister geholt. Chr. Meyer, Feldwebel.“

Düsseldorf, 25. Aug. Aus einer Stadt unseres Regierungsbezirks erzählt man uns folgendes heitere Geschichtchen. Ein Wirth der fraglichen Stadt, welcher sich durch Vertheilung von Cigarren &c. bei einem daselbst haltenden Bahnzuge bei Verwundeten und Gefangenen liebenswürdig machte, wußte einen der letzteren aus dem betreffenden Koupe zu locken, brachte ihn schnell in einen Omnibus und auf diese Manier glücklich nach seinem Hause. Unser spekulativer Wirth hatte nichts Eiligeres zu thun, als in seinem Lokal eine Estrade herzustellen, auf welcher der rothbehaftete Franzmann Platz nehmen mußte. Diese eigenthümliche Industrie-Ausstellung lockte überaus viele Besucher an; das Lokal wurde überfüllt. Leider dauerte das Vergnügen nicht lange. Ob durch neidische Geschäftsleute oder wie sonst, die Behörde erhielt Kenntniß von der Sache und schritt ein.

Gotha, 25. Aug. Heute Morgen um 5 Uhr erfolgte am hiesigen Bahnhofe ein Zusammenstoß eines von Eisenach kommenden Personenzuges mit einem Güterzug. Ein Bremser wurde schwer, zwei Fahrbeamte und drei Passagiere wurden leicht verwundet, zwei Maschinen und fünf Güterwagen zertrümmert.

Münster, 22. Aug. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr warf sich ein Beamter der westfälischen Eisenbahn in der Nähe des Martini-Kirchhofes vor den von Rheine kommenden Zug auf die Schienen. Der Kopf wurde vollständig vom Rumpfe getrennt und mehrere Schritte weit fortgeschleudert. Die letzten politischen Ereignisse sollen den Mann, der ein begeisterter Anhänger des Bismarck's (?) war, in vollständige Melancholie gestürzt haben.

Zur Verpflegung und ärztlichen Behandlung sind zwei Aerzte der Turkos mit ihren Dienern nach Berlin entsandt. Würzburg, 24. Aug. Gestern Abend passirte dahier ein mächtiger Zug mit Kriegstrophäen nach Berlin. In demselben befanden sich unter Anderem 125 Munitionswagen, 23 sechszügige Zwölf- und Vierundzwanzigpflünder, eine Masse Munition und vier mit Kränzen geschmückte Mitrailleusen.

In Bayern sind gegenwärtig über 5000 Betten in Privatpflälern für die Verwundeten zur Verfügung.

Hope Town (Südafrika), im Juni. In den Diamantfeldern an dem Transvaal-Fluß arbeiten jetzt ca. 500 weiße Männer, aber der Zuzug nimmt tagtäglich größere Dimensionen an. Man hat im letzten Vierteljahr über 1000 Diamanten gefunden, darunter einige von über 1000 Doll. Werth.

(R. Z.)

□ **Berlin**, 30. August. Die Kronprinzessin reist heute Abend nach Homburg v. d. Höhe ab. Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist die von Wiener Blättern gemeldete angebliche Proklamation des Generals v. Bonin erdichtet.

Die hiesigen Blätter veröffentlichen einen Erlaß des Oberkirchenraths an die Gemeinden der evangelischen Landeskirche. Es wird darin Gott für die Siege gedankt, zur Bußfertigkeit ermahnt und die Erklärung abgegeben: es sei „der Wille Gottes, daß wir nicht bloß als ein geeinigtes, sondern auch als ein sittlich gereinigtes Volk — ein rechtes Gottesvolk — aus diesem Kampfe hervorgehen.“

□ **Fulda**, 30. Aug. (W. B.) Zur Konferenz der deutschen Bischöfe sind der Erzbischof von München, die Bischöfe von Regensburg, von Eichstätt und von Ermeland bereits hier eingetroffen, erwartet werden heute der Erzbischof von Köln, der Bischof von Mainz, der erwähnte Bischof von Münster, und der Verweser des Bisthums Freiburg. Die Dauer der Konferenz ist unbestimmt, der Beginn derselben morgen. Der wahrscheinliche Zweck der Konferenz ist gemeinschaftliches Vorgehen auf Grundlage des Konzilsbeschlusses. Die Sitzungen sind geheimer.

— **Mainz**, 27. Aug. Aus einem der gestern Nacht angekommenen Züge wurde ein leichtverwundeter französischer Linien солдат direkt vor das Kriegsgericht geführt, unter der Anschuldigung, im Eisenbahnwagen einen verwundeten preussischen Soldaten mörderisch mit einem Messer angefallen zu haben.

□ **Fürth**, 24. Aug. (N. K.) Wie seiner Zeit mitgetheilt, war gegen den verantwortlichen Redakteur der hiesigen „Neuesten Nachrichten“, Schröder, wegen mehrerer Artikel, in denen eine Anzahl Abgeordnete (namentlich Kolb) bezüglich ihrer Abstammung in der Abgeordnetenversammlung des „Landesparlamentes“ bezüchtigt waren, strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden. Durch Erkenntnis des Appellationsgerichts Eichstätt ist nun der genannte Redakteur auf Grund dieser Thatsache zur nächsten Session des Schwurgerichtes verwiesen.

* **Würzburg**, 27. Aug. Die Nachricht der „N. W. Ztg.“ vom Einbringen eines der Spionage verdächtigen holländischen Arztes entbehrt der Begründung. Nicht ein holländischer, sondern ein französischer Arzt war es, der nach der Festung Würzburg (nicht Würzburg) gebracht wurde. Der holländische Militärarzt Dr. E., ein geborner Würzburger, befindet sich gegenwärtig, von seiner Regierung einberufen, in Amsterdam.

□ **München**, 29. August. (N. Z.) Gutem Vernehmen nach ist Graf Tauffkirchen, der bisherige bayerische Gesandte in Rom, zum Präfecten des Departements Meuse, der Regierungspräsident Graf Lutzburg zum Präfecten des Departements du Bas-Rhin ernannt.

□ **Wien**, 28. Aug. (N. Z.) Mit der Unterzeichnung des Londoner Protokolls hat die diplomatische Thätigkeit der neutralen Mächte bis auf Weiteres ihren Abschluß gefunden. Was daher über neue Konferenzen berichtet wird, die angeblich mit den hier eingetroffenen H. H. Nowikow und Minghetti gepflogen werden sollen, beruht auf müßigen Kombinationen.

Anläßlich neuerdings umlaufender Gerüchte von Zerwürfnissen zwischen Beust und Andraffy, welche „Naplo“ als Lügen bezeichnet, erklärt dasselbe, daß zwischen beiden Staatsmännern die beste und aufrichtigste Uebereinstimmung obwalte, welche durch alle die Lügen nicht getrübt werde.

Ausland.

□ **Paris**, 30. August. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Abiegung des Maires von Metz, welcher seinen Mitbürgern bekanntlich empfohlen hat, den Preußen keinen Widerstand entgegenzusetzen.

Eine Depesche aus Schlestadt meldet ein lebhaftes Feuer seit zwei Tagen gegen Straßburg.

In der Affaire Billeter wurden Eubis und Bribeau zum Tode und Lagarrin zu 10 Jahren Galeere verurtheilt.

Aus Kethel vom 26. d. schreibt man der „Corr. Hav.“: „Die Stadt Kethel ist ein Heerlager, wo man weder Unterkunft noch Lebensmittel mehr findet. Die Armee Mac-Mahon's setzt ihren Vormarsch fort und steht in Kommunikation mit Marschall Bazaine. General Nègre, der hierher gekommen war, wurde sofort wieder nach Paris zurückgesandt, wo seine Dienste Verwendung finden werden. Heute Mittag herrscht hier ein fürchterlicher Sturm mit strömendem Regen. Ich fahre mit dem Zug nach Charleville und Mézières.“ — „Charleville, Ab. 8 Uhr. Die Preußen sollen bei Dun stehen; die Franzosen bei . . . Bei dem anhaltenden Regenwetter, das den Marsch der beiden Armeen verzögert, ist vor zwei oder drei Tagen keine ernstere Aktion zu erwarten. Der Regen ist übrigens unser Verbündeter; denn er schlägt den Preußen in's Gesicht.“

Der Berner „Bund“ meldet aus Paris, 27. d.: Preussische Pflänker, welche die Eisenbahn zwischen Montmedy und Mézières zerstört hatten, wurden durch freiwillige Schützen zurückgetrieben und unmittelbar darauf wurde die Bahn wieder hergestellt. Die bei Stenay lagernden Preußen haben sich nach Dun zurückgezogen.

Aus Rheims 24. wurde berichtet: Der Kronprinz von Preußen scheint in Eilmärschen durch die Ardennen zu ziehen. Der Kronprinz machte eine Scheinbewegung auf Chaumont, während das Gros seiner Streitkräfte sich über Grand Pré (im Departement der Ardennen, auf der Straße nach Mézières und Sedan) wandte. Auf dem Bahnhof von Mourmelon haben die Preußen die Telegraphenbrüche abgeschnitten.

Der Minister des Innern machte folgende Nachrichten bekannt: Die Streitkräfte, welche Toul belagern, scheinen Angesichts der kräftigen Vertheidigung des Platzes auf die Belagerung zu verzichten und an die Marne zu marschiren. — Vom 28. weiß der Minister zu melden: Die Bewegung der preussischen Truppen an der Aube scheint aufgehalten, sie ziehen sich auf St. Dizier zurück. Der Feind erschien vor den Thoren von Rheims. Preussische Kolonnen mit Artillerie-Material kommen in Lunville und Bayan (südlich von Lunville) an.

Die Flucht aus Paris gleicht einer Völkerwanderung. Innerhalb 2 Tagen sind allein in Belgien 80,000 Flüchtlinge und Ausgewiesene angekommen. Die österreichische Gesandtschaft hat ihre Archive nach Brüssel in Sicherheit gebracht.

* **Florenz**, 27. Aug. Lamarmora hat die Mission nach St. Petersburg abgelehnt. Prinz Napoleon soll nur im Auftrag seines Vaters, nicht der französischen Regierung, hier sein. — Aus Florenz wird berichtet, daß der Kronprinz Humbert sowohl wie die Herzogin von Genoa den Kronprinzen von Preußen zu dem Siege bei Wörth beglückwünscht haben.

□ **Konstantinopel**, 27. Aug. Die Ernennung Rustem Bey's, eines Christen und gewiegten Diplomaten, zum Gesandten in St. Petersburg erregt großes Aufsehen. Man vermuthet einen bedeutenden Umschwung in der Haltung der Pforte Ru land gegenüber. — General Osten-Sacken ist hier eingetroffen. — Photiades Bey wurde zum Gesandten in Florenz ernannt; als dessen Nachfolger wird Munif Effendi oder Komnenos Bey bezeichnet. — Die Stämme der Dagaras haben sämtlich revoltirt. Muschir Chermal geht eiligst nach Bagdad. Der Aufstand scheint große Dimensionen anzunehmen.

* **Bucharest**, 27. Aug. Man telegraphirt von hier der Wiener „Presse“: „Die Untersuchung ergab, daß für den Napoleonstag eine große Verschwörung zum Losplatz bestimmt war. Es sollte in allen Städten gleichzeitig der Aufstand erfolgen. Die Niederlage der Franzosen in Metz verhinderte den allgemeinen Ausbruch. Die Regierung hat alle Fäden der Konspiration entdeckt.“

□ **St. Petersburg**, 25. August. In südrussischen Provinzen finden großartige Pferdeinkäufe statt, die nach Oesterreich bestimmt sein sollen. — Bei den im Bau begriffenen Bahnen werden Anstalten getroffen, um sie interimsweise befahren zu können. (Wand.)

□ **London**, 24. Aug. Im Lager wurde der Berichterstatter der „Daily News“ am 19. des Kaisers der Franzosen ansichtig. Er fand ihn in einem Grade verändert, wie man es kaum möglich halten sollte: „Der Kaiser hat bedeutend gealtert; aber abgesehen von den Spuren der Jahre, sah er aufgedunsen und geschwollen im Gesichte aus, dabei erschien er vollkommen hilflos.“

„Ein Herr (erzählt der Korrespondent im Weiteren), der bei mir stand, bemerkte die Veränderung ebenfalls und sagte: „Er ist gebrochen und sein Zusammenbrechen hat das Zusammenbrechen des Reichs veranlaßt.“ Was den kaiserlichen Prinzen anbelangt, so weiß er nichts Anderes, als nach Papa zu fragen. Er kam zu einem Offizier der Hundertgarden, mit dem ich sprach, und erkundigte sich, ob wir seinen Papa nicht gesehen hätten, und man erzählt, wenn er den Kaiser auf 10 Minuten aus den Augen verliere, so beginne schon das Fragen nach Papa. Bei der Abreise von Longeville ritt der Kaiser mit seinem Sohne bis Point du jour, wo auf einem Hügel bei einem kleinen Wirthshaus Halt gemacht wurde, bis die Wagen herangekommen waren. Müde, ermattet und niedergeschlagen stieg der Kaiser dort vom Pferde und war froh, vor der Thüre des ärmlichen Hauses auf einen wackeligen, alten, mit Stroh überstochenen Stuhl zu kurzer Rast hinfinken zu können. Neben ihm stand der Prinz und der Stab um beide herum. Drei von den kaiserlichen Adjutanten sind der Armee zugetheilt worden, um Divisionen zu führen, aber nichtsdestoweniger sieht man die Sache im Lichte der Entlassung an.“

Zahlreiche Flüchtlinge aus Paris langen bereits hier an; so u. A. die Marschallin Canrobert. Während die zeitweiligen Regierungsbehörden dem leichtgläubigen Volke der Hauptstadt immer noch ersochtene glänzende Siege weismachen, um einen revolutionären Ausbruch zu verhüten, sind diejenigen, deren Meinung etwas werth ist, von dem nahen Bedorftsehen des völligen Sturzes überzeugt.

— 27. Aug. Die „Times“ spricht entschiedenes Tadel über die Haltung der französischen Regierung und Presse aus, welche das Volk in unausgesetzter Täuschung über die wahre Lage der Dinge erhalten.

Vom Kriege.

Straßburg betr. wird dem Berner „Bund“ u. A. vom 23. Aug. geschrieben: Alt und Jung, Hoch und Niedrig, gleichviel wessen Standes und Ranges, muß Wache stehen und die todesverachtende Nationalgarde ist größtentheils mit Blousen geschmückt. Beim regelmäßigen wie unregelmäßigen Militär herrscht die größte Muthlosigkeit. Die deutschen Truppen brennen vor Kampfbegierde. Sollte sich Straßburg nicht übergeben, so werden wir in kurzer Zeit ein schreckliches Trauerspiel erleben. Die Festung wird den Deutschen eine reiche Beute hinterlassen, denn es befinden sich über 400 schwere Geschütze, 200,000 Stück noch ganz neue Hinterlader darin, ohne das andere Kriegsmaterial.

Aus Offenburg, 28. Aug., wird der „N. B. L. Z.“ geschrieben: Das Donnern der Mörser um Straßburg dauert auch heute ununterbrochen fort. — Im Verlaufe des gestrigen Tages kamen über 1000 Personen beiderlei Geschlechts, auch ganze Familien aus Straßburg hier an, keine Deutschen, sondern Franzosen, meistens behäbige Bürger, die bei uns ihren Muth und Patriotismus in Sicherheit gebracht haben. Daß sie über das Schicksal der französischen Heere völlig ununterrichtet sind, kann nicht auffallen. Allein wie naiv manche dieser freiwilligen Auswanderer sind, davon erzählte mir eben ein Freund, der vor dem Krieg häufig in Straßburg verkehrte und dort manche Bekannte hatte. Eine ältere Frau seiner Bekanntschaft fragte ihn allen Erstes: „Wieviel?“ — ich lasse den Straßburger Dialekt absichtlich weg — „Wieviel Franzosen sind denn noch in Deutschländer? Bei uns drüben, in Straßburg, ist gesagt worden: „Unsere Soldaten wären schon in Danzig“, ist das so?“ „Euere Soldaten“, erwiderte mein Freund, „sind allerdings in Danzig, in Ulm, in Jügelstadt, in Magdeburg, kurz im ganzen „Deutschländer“ herum, aber Alle als Gefangene: Unsere Soldaten dagegen werden in wenigen Tagen vor Paris erscheinen.“ „Herr Jeses!“ seufzte die gute Frau und faltete andächtig die Hände.

Von der „Kriegs-“, 27. Aug., theilt die „N. B. L. Z.“ folgenden Bericht aus der bad. Division vor Straßburg mit: Ein Stücklein, das den kühnen Geist unserer Soldaten trefflich kennzeichnet, will ich Ihnen, wie es mir ein glaubwürdiger Gewährsmann erzählt, getreu mittheilen. Der Sohn meines Gewährsmannes, ein Deutone von Freiburg, der freiwillig auf Kriegsdienst, machte das letzte Unternehmen mit. Sundheim gegenüber, hinter dem neuen Zollhause in Straßburg, war eine feindliche Batterie aufgeföhren, der man unsererseits nicht beikommen konnte, weil sie durch jenes massive Gebäude gedeckt war. Gestern Abend unternahm es Lieutenant Sachs vom 6. Infanterie-Regiment mit 40 Freiwilligen, einem Unteroffizier, der lange Zeit in Frankreich gelebt hatte und sehr geläufig französisch spricht, nebst 5 Mann Artilleristen, jene Batterie zu überrumpeln und durch die mitgenommenen Artilleristen unschädlich zu machen. Vom Unternehmen etwaiger Geschütze konnte natürlich keine Rede sein. Schlag 9 Uhr brechen die Helden nach Norden auf, besteigen in der Dunkelheit einen größeren Rheinbach und schiffen in aller Stille unter dem Schutze der Nacht am französischen Ufer hin. Bis auf die Gewehre hatten sie alles Glänzende ihrer Uniform zurückgelassen. Jeder Mann führte 30 Patronen bei sich. Sie kommen ungeschrien zur Landungsstelle, legen an, steigen aus, kriechen den Rheinbamm hinauf und schleichen wie die Katzen gegen den bekannten Bestimmungsort, der einige Nächte vorher von dem Unteroffizier genau ausgespürst worden war. Allein, alle Wetter! sie sehen trotz aller Finsterniß — die Batterie — ist abgeführt! Was nun anfangen? Ohne jede Spur ihres Besuchs konnten die Tapferen doch unmöglich zurückkehren! Also flugs den Rheinbamm hinunter, unterhalb der Eisenbahn-Rheinbrücke befinden sich einige Badhäuschen. Diese werden rasch in Brand gesteckt, einige französische Trifoloren vom Zollhaus mitgenommen und jetzt behend in's Schiff zurück. Der Brand der Badhäuschen mag die Franzosen auf den Nachtschwärmerbesuch aufmerksam gemacht haben, wenigstens jagten sie den kühnen Argonauten ihre Kugeln nach, die in der Finsterniß aber glücklich das Ziel verfehlten. Die in Sundheim aufgesteckten französischen dreifarbigem Fähnlein mögen dem Stadtkommandanten in Straßburg die Lehre geben, daß Vorsicht die Mutter der Weisheit ist! Dem Offizier und seinen Freiwilligen mein Hurrah!!

Ueber ein Gefecht der Badenser bei Schiltigheim wird der „Khr. Vdsztg.“ berichtet:

Schiltigheim war besetzt von den beiden Kompagnien Hilpert und Mai des 2. bad. Grenadierregiments und der 8. Kompagnie (Muth) des 4. badischen Linien-Infanterieregiments. Verzichtend auf eine Vertheidigung der südlichen Ufer des Dorfes, welche dem Geschützfeuer der Festung allzusehr ausgesetzt gewesen wäre, hatte man als Vertheidigungslinie die südlich der Kirche von Osten nach Westen ziehende Straße gewählt und diese zur Vertheidigung eingerichtet. Die Kompagnie Hilpert hatte den rechten Flügel, die Kompagnie Mai den linken. Die Kompagnie Muth stand auf dem Kirchenplatz in Reserve. Am 18. d. (nicht am 19. d.)

Morgens gegen 6 Uhr näherten sich mehrere französische Kolonnen lebhaft feuernd der Verteidigungslinie. Der Angriff war hauptsächlich gegen den rechten Flügel gerichtet. Während eine Abtheilung direkt gegen die Front der Kompagnie Hilpert anrückte, suchten feindliche Schützenwärdner hinter einem Gartenhause hervor, rechts an der Stellung der Kompagnie Hilpert vorbei, auf der Straßburger Straße in das Dorf hereinzubringen. Sofort wurde ein Zug der Kompagnie Ruth unter Lieutenant Koch zur Verstärkung der Kompagnie Hilpert vorgezogen. Ein zweiter Zug derselben Kompagnie unter Lieutenant Kuser besetzte eine auf der Straßburger Straße bei der Kirche errichtete Barrikade und sandte dem Feinde ein wirksames Schnellfeuer entgegen, welches von Schützen der Kompagnie Hilpert lebhaft unterstützt wurde. Der Feind wagte sich nur bis auf 300 Schritte gegen die Barrikade vor und erwiderte hier das Feuer einige Minuten lang. Plötzlich trat er seinen Rückzug an unter dem Schutze von Gärten und Häusern, und zwar in solcher Eile, daß die nachgeschickten Schützengruppen keine Fühlung mehr mit den Fliehenden zu erreichen vermochten und 3 Kompagnien, die von Bishheim und Hönheim zur Unterstützung herbeieilten, erst ankamen, als bereits die weiße Fahne mit dem rothen Kreuz auf dem Kampfsplatz erschienen war. 5 Tode und 3 schwer Verwundete, wovon einer bald starb, fielen in unsere Hände; auffallender Weise war Jeder von einem andern Regiment. Auf unserer Seite war wunderbarer Weise kein Verlust zu beklagen, obwohl die abgefeuerten französischen Kugeln gewiß hingereicht hätten, ein ganzes Bataillon zu vernichten. Daß aber nicht alle französischen Kugeln zu hoch gingen, zeigten verschiedene Löcher in der Barrikade. Das Ganze war demnach nur ein kleines Ausfallgefecht, wie sie bei Belagerungen so häufig vorkommen; es hätte sich aber leicht zu einem bedeutenderen entwickeln können, da nach Aussage der Verwundeten bei diesem Ausfall nicht weniger als 8 französische Kompagnien beteiligt waren, die jetzt die Wuth über das Wüthigen ihres Plans recht bezeichnend dadurch an den Tag legten, daß sie die äußersten Gebäude Schiltzheims ansteckten und dadurch eine Feuersbrunst verursachten, die noch am Abend desselben Tags nicht gedämpft war.

Einem Kriegsgerichtsprotokoll, aufgenommen am 21. im Feldlazareth zu Saralben, entnehmen wir Folgendes: Rittmeister Fürstenberg vom 10. Husaren-Regiment lag in der Nacht vom 18. auf den 19. verwundet auf dem Schlachtfelde von Gorze. Als er nach einer Ohnmacht gegen Morgengrauen zur Bewußtsein kam, sah er, wie Gestalten geschäftig umherhülfen, und als einer derselben näher kam, sah er ganz deutlich das Zeichen der Johanniter auf seinem Arm. Er wollte den Mann um Hilfe anrufen, aber die Stimme verlagte ihm, bei dem Anblick, der sich ihm darbot.

Der Mann mit dem Johanniterkreuz rief die drei anderen Gestalten zu einer Gruppe Verwundeter und Todter, „ganz in meiner Nähe“, heißt es in diesem Protokoll, ich erkannte deutlich einen Mann im Feldpriester-Denat und zwei Johanniter. Als die Männer bei der Gruppe angekommen, begannen dieselben mit Messer und Scheere die Uniform auf der Brust jedes Einzelnen zu öffnen — wer sich etwa noch bewegte, wurde mit den Händen erzwungen — wenn sich auf der Brust nichts fand, begannen sie die Taschen und Hände zu durchsuchen, jeder Ring an der Hand eines Todten oder Verwundeten wurde mit dem Finger abgehoben.

Die Betrosenen steckten die Priester zu sich. — Da näherten sich die Hyänen der Stelle, wo ich lag, — mühsam versuchte ich mich aufzurichten, um Hilfe zu rufen, da hatte mich jedoch schon der Eine bemerkt und sprang auf mich zu, ich rief aus Leibeskräften, zwei dieser Kerle liefen vorwärts, um als Wache zu stehen. — Glücklicherweise fühlte ich, daß mein sechsstündiger Revolver neben mir lag, ich drückte los, der Feldpriester fiel verwundet nieder, die Anderen entflohen, wurden jedoch von der hebebefehlenden Feldwache noch eingeholt.

Die Untersuchung ergab, daß die verkleideten Johanniter Feldhyänen waren, und zwar ein Gastwirt aus Düren, sehr wohlhabend, und drei Belgier, die in Stolberg im Viehwegwerk angestellt sind.

Man fand bei denselben an 80 mehr oder minder werthvolle Ringe (einige, die noch am abgeschnittenen Finger steckten), an 300 Uhren, Geldtaschen und Brieftaschen, Spaulettchen. Der Werth der Sachen beläuft sich auf 20,000 Thlr. — Diese Hyänen wurden nach Koblenz abgeführt.

Ein auf dem Kriegsschauplatz anwesender österr. Arzt, Namens Emil Schw., welcher schon als Student die Schlachtfelder Italiens im Jahre 1859 gesehen, dann jene in Böhmen im Jahr 1866 als Arzt besucht hatte, um nach Kräften zu helfen, erklärt auf das Allerbestimmteste, solch Jammerzweigen, wie gegenwärtig, habe er nirgends miterleben müssen. Tausende von jungen kräftigen Männern, welche bei rascher Hilfe leicht gerettet ihrer Familie und dem Vaterlande erhalten bleiben konnten, verderben und sterben ohne Hilfe. Es fehlt bei den massenhaften Ansprüchen an Verbandsmaterial, an Charpie, an Erfrischungsmitteln, kurz an Allem. Glück ist derjenige zu nennen, dem eine Kugel schnell einen ehelichen Soldatentod bringt, bejammernswürdig ist der Verwundete. Ueber das Verhalten der verschiedenen Verwundeten bringt Dr. Schw. interessante Details. Die Franzosen (außer den Schmerzen ihrer Wunden), beugt von der Wehmuth über die harten Schläge des Schicksals, die ihr Vaterland erleidet, stehen oft um den Tod, der sie von aller Erdenqual befreien soll, und Selbstmorde sind bereits vorgekommen, namentlich erschoss sich mittelst eines Revolvers ein taum achtzehnjähriger Lieutenant, dem eine Kanonenkugel das rechte Bein zerschmetterte hatte. Die norddeutschen Verwundeten bewahren etwas mehr Ruhe. Den schwersten Stand verursachen den Ärzten die Bayern, welche überhaupt von allen im Felde stehenden deutschen Stämmen die fürchterlichsten Käufer sind. Die Leichtverwundeten schaden sich oft durch ihr vieles Trinken, da die Civilbevölkerung ihnen Wein und Bier zuzumugelt. Bursche, welche Schüsse in den Armen und Beinen haben, hört man jubeln und dudeln; sie kennen nur eine Sehnsucht: bald gesund zu werden, um wieder d'reinhauen zu können.

Blüthen des patriotischen Opfergeistes.

Von Hrn. Pfarrverweser Strätt zu Oberried wurden uns für die Verwundeten zehn Gulden übersandt mit Ordre der Abgabe an den Frauenverein, was sofort geschah.

Aus dem Klettgau, 29. Aug., wird uns geschrieben: Gestern waren wir Zeuge einer herrlichen Probe von Vaterlandsliebe in Griesen. Der dortige Geistliche, Pfarrverweser Winterhalber, hielt nämlich vor den versammelten Gemeindegliedern eine feurige patriotische Rede zur Unterstützung der deutschen Krieger. Die Resonanz aus dem Herzen der Bürger war eine sofortige Sammlung von 275 Gulden auf den Altar des Vaterlandes. Ehre den edlen Gubern! „Gehe hin, und thue dergleichen!“

Aus der Gemeinde Sinzheim bei Baden sind gespendet: Hemden 209 Pfd., Verbandzeug 220 Pfd., Geld 280 fl. 33 kr. Das Leinzeug und 130 fl. 33 kr. wurden an den Frauenverein in Baden abgeliefert und 150 fl. zur Unterstützung der Familien der Landwehrmänner hiesiger Gemeinde bestimmt.

Eine sehr ansehnliche Beisteuer an Verbandzeug und Geld hat auch die Gemeinde Wyhl, Amtszinzigen, geliefert. Die Gemeinde hat 55 Ortsangehörige im Felde stehen. Durch freiwillige Sammlung 112 fl. 45 kr. und Zuschuß aus der Gemeindefasse 162 fl. 15 kr. konnten jedem Soldaten sofort 5 fl. gesendet werden.

Zahlreich sind die Fälle dieser Art durch das ganze Land, keine einzige Gemeinde wird sich von dem patriotischen Werke ausgeschlossen haben, und glänzend widerlegt ist auch die Annahme, daß die ländliche Bevölkerung ein minder empfängliches Herz für vaterländische Aufgabe und edle Opferfreudigkeit habe, als die Städtebewohner. Wir können unmöglich alle die Orte, Namen und Gaben in unser Blatt aufnehmen; ihre Zahl ist zu groß; das Spezial-Organ des Central-Komitees des bad. Frauenvereins hat Alles aufgezeichnet; es bildet das ein ehrendes Denkmal für alle Zeiten.

Der Feldmarschall Graf v. Wrangel, dem sein hohes Alter zu seinem großen Bedauern nicht gestattet, gegen den Feind in's Feld zu ziehen, ermangelt nicht, seinen Patriotismus in anderer Weise kundzugeben. Als am bestimmten Nachmittage das preussische Kürassierregiment Nr. 3, dessen Chef der geistl. Feldmarschall ist, in Berlin eintraf, wurde es, wie dortige Blätter melden, von dem Leutnant aus dem Nubachhof begrüßt. Obwohl bekanntlich mehr ein Feind von Epaten als von Neben, hielt der alte Herr doch eine begeisterte Ansprache an die Krieger. „Jungens!“ rief er zum Schluß, indem er seine Brieftasche öffnete, „das ist ein Hundertthalerschein, den kriegt der von euch, der den ersten französischen Adler erobert, und das hier“, fuhr er zum Standartenführer gewendet fort, „ist ein fünfzigthalerschein, der ist für dich bestimmt, mein Sohn, wenn du die Standarte glücklich zurückbringst!“ Ein tausendstimmiges Hurrah! aus den Reihen der Soldaten und des Publikums lobte dem alten Feldherrn. Wir wünschen und hoffen, daß er recht bald seine 150 Thlr. los werden möge.

Hr. Pövarier Leonhard Krejzmeier in Rothenburg a. d. Tauber, bzw. Blahenheim, hat d'rjenigen bayerischen Heeresabtheilung, welche die erste französische Kanone erobert, 500 fl. und derjenigen bayerischen Heeresabtheilung, welche die erste französische Fahne oder Adler erobert, 1000 fl. ausgesetzt.

Eine in Paris lebende amerikanische Dame hat zur Linderung der Leiden der deutschen Soldaten in dem bevorstehenden Kriege der Königin von Preußen 500 Thaler überwiesen.

Der Herzog von Nassau gab zwei Mal je 3000 Gulden.

An der Berliner Fondsbörse sind für die Hinterbliebenen der ausgerückten Mannschaften bis 9. d. 261,055 Thlr. ein für allemal und 740 Tplr. monatlich für die Dauer des Krieges gezeichnet worden.

Die Beisteuern der drei Hansestädte Bremen, Hamburg und Lübeck betragen über 200,000 Thaler.

Der Landgraf Friedrich von Hessen beteiligte sich, der „Deutsch. Allg. Ztg.“ zufolge, an den Beiträgen des Johanniterordens mit 5000 Thlr.

Zu Sweden der freiwilligen Krankenpflege im Kriege hat die Oberfelder Feuerversicherungsgesellschaft 10,000 Thlr. und die Subdirektion der North British and Mercantile 1000 Thlr. bewilligt.

Ein Bürger Elbings hat 1000 Thlr. für denjenigen Mann des ostpreussischen Infanterieregiments Nr. 8 ausgesetzt, welcher sich in diesem Kriege am meisten auszeichnet.

Aus Antwerpen wird mitgetheilt, daß sich dort ein Komitee zur Unterstützung der Verwundeten der deutschen Krieger gebildet und außer vielen Gaben an Wein, Branntwein und Cigarren, auch 70,000 Zeichnungen von Geldbeiträgen im Betrage von etwa 20,000 Francs bewerkstelligt habe. Antwerpen hat für die Lazareth in Aachen 1500 Fässer Bordeaux-Wein gesandt.

Von dem württembergischen Konsulat in Neapel sind Namens der dortigen deutschen Kolonie dem Minister v. Barmsbiller 2000 Franken für den Sanitätsverein in Stuttgart übersandt worden. Die in der deutschen Kolonie in Neapel zu Gunsten der Verwundeten deutscher Soldaten veranstaltete Sammlung hat im Ganzen 13,000 Francs. ergeben.

Ein Regensburger Vaterlandsverein hat demjenigen bayer. Soldaten, der die erste französische Fahnenstange erobert, eine Prämie von 100 fl. ausgesetzt.

Nach Bekanntwerden der Siegesnachrichten hat ein Bürger von Werden sofort 500 Thlr. für die im Felde verwundeten Krieger gezeichnet.

Der Bischof von Passau hat 500 fl. für verwundete Krieger gegeben und außerdem das auf dem Domplatze gelegene Heinrichshaus zur Pflege für 30 Verwundete zur Verfügung gestellt.

Hr. Trompetta, Gutbesitzer zu Kottheim, hat für diejenigen Mannschaften, welche im gegenwärtigen Kriege gegen Frankreich die letzte Kanone oder Mitrailleuse erbeuten, die Summe von 1000 fl. ausgesetzt.

Die Vorstellungen, welche eine Anzahl Mitglieder des Münchener Hoftheaters zu Gunsten der im Felde verwundeten und erkrankten Soldaten in mehreren Provinzialstädten in jüngster Zeit gegeben haben, lieferten den schönen Ertrag von 9200 fl.

Karlsruhe, 30. Aug. Das heute erschienene Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 59 enthält folgende Verordnung: Die Kinderpest betreffend. Nachdem in Saargemünd die Kinderpest ausgebrochen ist, wird auf Grund des §. 2 der Verordnung vom 22. Mai 1867 die Einfuhr 1. von Rindvieh, Schaafen und Ziegen im lebenden und todtten Zustande, 2. von Rohstoffen von diesen Thieren in frischem und getrocknetem Zustande und 3. von Heu und Stroh auch in Gestalt von Verpackungsmitteln auf der ganzen Landesgrenze gegen Frankreich verboten. Heu und Stroh, welches als Emballage in zollamtlich verschlossenen Waggons oder als inneres Verpackungsmittel in Kisten, Fässern, Kisten, Körben und Ballen oder bei Militärzügen auf der Eisenbahn oder bei dem Transporte von Verwundeten eingeführt wird, wird zwar zugelassen, muß aber sogleich nach der Ankunft beziehungsweise nach der ersten Auspackung vernichtet werden. Wolle und Kammlinge, welche einer Fabrikwäsche unzweifelhaft unterliegen haben, dürfen zugelassen werden. Karlsruhe, den 30. Aug. 1870. Großherzogliches Ministerium des Innern. Jolly. vdt. Brecht.

S. K. H. der Großherzog haben dem Professor Dr. Karl Mendelssohn-Bartholdy an der Universität Freiburg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis erteilt, das ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehene Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Karlsruhe, 31. Aug. Das großh. Bezirksamt Kork macht bekannt, daß der Zutritt in Stadt und Dorf Kehl, sowie die Ansammlung Fremder in den Ortlichkeiten der nächsten Umgebung von Seiten der Militärbehörde im militärischen Interesse strengstens untersagt ist. Dem massenhaften Andrang von Besuchern aus dem ganzen Lande gegenüber wird dies dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Fremde, welche ihre Anwesenheit in diesen Orten nicht als durchaus notwendig nachzuweisen im Stande sind, Zurückweisung und nöthigenfalls Zwangsmaßregeln zu gewärtigen haben.

△ Vom Feldberg, 30. Aug. Außerordentliches geschieht jetzt in der Welt. Die Deutschen waren seit Jahrhunderten gewohnt, von den Franzosen geklopft zu werden. Jetzt geht's einmal umgekehrt. So waren wir von Jugend auf gewohnt, im Winter Schnee zu sehen, jetzt schneit es im Sommer, und zwar so gewaltig, daß der Schnee Stunden lang liegen bleibt, und wir haben noch 4 Wochen bis zum Herbst. Das ist doch fast unerhört. Aber wir freuen uns doch, weil die Turko's so schön zahm gemacht werden.

(Das Weitere, Herr Korrespondent, für andere Zeiten!)

Kaiserslautern, 26. Aug. Durch die Schelle wurde heute bekannt, daß, nachdem der Verdacht vorlag, in einigen Ställen hier sei die Kinderpest ausgebrochen, sämtliche Rindvieh, Schafe und Ziegen in ihren Ställen zu halten sind.

Mannheim, 27. August. Bei dem holländischen Generalkonsul ist die telegraphische Meldung eingegangen, daß eine größere Anzahl niederländischer Aerzte hier eintreffen werde, um sich für die Verpflegung und Behandlung der Verwundeten anzubieten. Es ist dieses Anerbieten um so dankenswerther, als neueren Bestimmungen gemäß ein Hauptspital hier errichtet werden soll. — Aus Grabsford wird von einem dort wohnenden Deutschen geschrieben, daß die unter seinen Landsleuten in jener Stadt für die verwundeten Krieger des Heimathlandes veranstaltete Sammlung bereits über 50,000 fl. ergeben habe.

Donauessingen, 28. Aug. Die aus der „Nar. Post“ in mehrere Zeitungen übergegangene Nachricht von einem Ueberfalle des Prinzen Emil zu Fürstenberg durch Räuber oder Wildbiede in den Birglitzer Wäldern ist, wie wir aus bester Quelle wissen, erfunden.

Windau, 28. Aug. Heute Morgen wurden wir von dichtem Schnee überrascht, der alle unsere nächstgelegenen Berge bedeckte. Bei Oberhausen ist der Schnee auch in den Niederungen gefallen.

Neueste Post.

□ Berlin, 31. Aug. Eine gestrige Versammlung von Notabilitäten aus allen Parteien, berufen von dem Oberbürgermeister Seydel und den Abgg. Unruh und Löwe, nahm einstimmig einen Aufruf an das deutsche Volk an, worin letzteres zur Btheiligung an einer Adresse an den König aufgefordert wird. Diese Adresse soll die Beunruhigung zum Ausdruck bringen, welche besteht in Folge von Berichten, besagend, daß fremde Einflüsse sich bemühen, den Preis unserer Kämpfe zu beschränken.

Deutschland müsse die Forderung stellen, seine Wohlfahrt allein zu berathen. Das Volk erneuert daher das Gelöbniß, treu auszuhalten, bis es des Königs Weisheit gelingt, unter Ausschluß jeder fremden Einmischung Zustände zu schaffen, welche ein friedliches Verhalten des Nachbarvolkes besser als bisher verbürgen, welche die Einheit und Freiheit des gesammten deutschen Reiches begründen und gegen Anfechtung sicher stellen.

Washington, 29. Aug. (Kabeldep.) Der Finanzminister Boutwell ordnete für den Monat September den Ankauf von 7 Millionen Bonds und den Verkauf von 4 Millionen Dollars Gold an.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit von A. Berberich.

902.2.2. Gernsbach.

Todesanzeige.



Hauptmann u. Compagnie-Chef **Philipp von Faber** in der Großh. Bad. Artillerie ist in Folge einer am 26. d. M. bei der Belagerung von Straßburg erlittenen schweren Verwundung am 28. d. M., Morgens 7 Uhr, verschieden. Die irdischen Reste wurden in Gernsbach, dem Wohnsitz der tiefgebeugten Eltern, heute beerdigt. — Hievon geben wir entsetzten Verwandten und Bekannten Nachricht.
Gernsbach, den 29. Aug. 1870.
Die trauernden Hinterbliebenen.

905.3.1. Buchholz.

Geld auszuleihen.

Der Kirchenbauhof Buchholz hat 600 fl. zum Ausleihen bereit.
Rechner **J. Hipp**.



904.2.1. Oberried.

Geld auszuleihen.

131 fl. liegen im Pfarrs-fond in Oberried zum Ausleihen bereit.

Augenkranken

ist das weltberühmte, wirklich ächte **Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen, à Flacon 10 Sgr. bestens zu empfehlen. Man verlange aber nur stets **Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt, denn nur dieses ist das wirklich ächte. Dasselbe ist mit allerhöchster Konzeption beliebt und hat sich seiner unübertrefflichen Heilkraft wegen seit 1822 großen Ruhm erworben, welches Tausende von Altesten bescheinigen. Aufträge hierauf übernehmen die **H. Brugier in Karlsruhe**, Waldstraße Nr. 10, und **J. Brieff in Freiburg**, Kaiserstr. 84. Anerkennung u. Wiederbestellung sind die untrüglichen Beweise für die Güte eines Fabrikats. Ein Wohlgeborener erlaube ich ganz ergebenst, mir umgehend noch (hier folgt Auftrag) Ihres vorzüglichen ächten **Dr. White's Augenwassers** von Traugott Ehrhardt, welches meine **kranken Augen vollständig wieder hergestellt**, zu überenden. Diese **vortreffliche** Essenz für einen Freund, welcher auch an schlimmen Augen leidet. **Blotto**, Kreis Culm in Westpreußen, den 24. November 1869. **A. Stange**, Tischler. Ferner: Bewogen durch den **guten Erfolg** Ihres vortrefflichen, ächten **Dr. White'schen Augenwassers** von Traugott Ehrhardt, erlaube ich mir wiederholt um gefällige Zusendung (hier folgt Auftrag) ergebenst zu ersuchen. **Schlüchtern**, den 3. November 1869. **Fr. Hopf**, Lehrer.

903.2.1

Haar - Zupferinnen,

mehrere, finden sofort Beschäftigung bei Tapezier **Bilger**, Herrenstraße 23.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

Gegründet im Jahre 1835.

Capitalvermögen am Schlusse des Jahres 1869: **9,103,904 Gulden.**
Diese auf Gegenseitigkeit beruhende Anstalt schließt alle Arten von **Versorgungs-, Aussteuer- und Lebensversicherungs-Verträgen** gegen billige Prämien¹⁾ Prospekte, Formulare zu Beitrittserklärungen u. s. w. werden unentgeltlich auf dem Bureau der Anstalt, sowie bei deren sämtlichen Geschäftsfreunden und Agenten verabreicht und ebendasselbst jede gewünschte Auskunft bereitwillig erteilt.
Der Verwaltungsrath. 755.9.3.

Hauptübersicht der in die Listen des Nachweis-Bureaus aufgenommenen Verwundeten und Kranken.

Datum.	Abgang.		Zugang.		Hauptbestand.		Summa			
	Offiz.	Sold.	Verwundete	Kranke	Verwundete	Kranke	Offiz.	Sold.		
29. August.	—	59	—	—	18	467	5	160	23	627
In Privathäusern und Gasthöfen:										
7										
38										

Amalienstraße 46, im dritten Stock, ist ein gut möblirtes Zimmer auf die Dauer von 6—7 Wochen billig zu vermieten. 906

IV. Verzeichniß

der in den **Lazarethen Karlsruhe's** liegenden **verwundeten u. kranken Krieger.**
In Privatberpflegung.
(Fortsetzung.)
Herr Professor **Baumeister**:
Rosenbaum, Hermann, Lorenzberg, Soldat, pr. 50. J. R.
Fräulein **Jolly**, Sophienstr. 30:
Deichsel, Ernst, Sprettschen, Serg., pr. 47. J. R.
Israelitisches Hospital.
Dichhaus, Heinrich, Schenke, Sold., pr. 82. J. R.
Giering, Ferd., Schweinert, Serg., pr. 82. J. R.
Levi, Friedrich, Genen, Soldat, pr. 82. J. R.
Mawurm, Franz, Hühndumise, Soldat, pr. 82. J. R.
Wähney, Jules, Valency, Sold., fr. 47. J. R.
Brehler, Friedr., Walburg, Sold., pr. 82. J. R.
Rehfeld, Wilh., Hanau, Soldat, pr. 82. J. R.
Simon, Gg., Lippoldsberg, Gefr., pr. 82. J. R.
Siepe, Johann, Keipen, Soldat, pr. 82. J. R.
Bitt, Johann, Deuz, Unteroff., pr. 82. J. R.
Bogt, Wilh., Nierentropf, Soldat, pr. 82. J. R.
Boimann, Arn., Altena, Soldat, pr. 82. J. R.
Wegner, Georg, Schwartau, Sold., pr. 82. J. R.
Winter, Anton, Kältefeld, Soldat, pr. 82. J. R.
Städtisches Gaswerk (Dir. Lang):
Meyer, Wilh., Gunzenhausen, Unteroff., bayr. 1. J. R.
Hurner, Georg, Fürstfeldbrück, Soldat, bayr. 1. J. R.
Lichtenegger, Franz, Burghausen, Soldat, bayr. 1. J. R.
Schmidt, Val., Burgberg, Sold., bayr. 3. J. R.
Fischer, Gg., Burgen, Soldat, bayr. 14. J. R.
Meyer, Johann, Reuthof, Sold., bayr. 15. J. R.
Kuff, Gebhard, Heimerich, Sold., bayr. 3. J. R.
Walch, Wilh., Jagadisch, Sold., pr. 50. J. R.
Hirscher, Gustav, Sänitz, Soldat, pr. 37. J. R.
Deppe, Wilh., Sieger, Soldat, pr. 50. J. R.
Kelle, Gottf., Rippen, Sold., pr. Feldartill. 5.
Gluhowski, Val., Skatow, Sold., pr. 59. J. R.
Lamez, Andreas, Grosopela, Sold., pr. 59. J. R.

Politechnikum.

Herzog, W., Sandhausen, Sold., bad. Feld-Art.
Kaiser, Ehrh., Schönwald, Sold., bad. Feld-Art.
Kauf, Alf., Bittersdorf, Serg., bad. Pionn.-Abt.
Kasler, Joh., Ottenhöfen, Soldat, bad. 1. GR.
Himmelspach, Konst., Kenzingen, Soldat, bad. 5. J. R.

Dörle, Josef, Herbolzheim, Soldat, bad. 1. GR.
Friedrich, Ludwig, Neckarbischofsheim, Sergeant, bad. 1. GR.
Konrad, Karl, Karlsruhe, Soldat, bad. 1. GR.
Weber, Adam, Helmstadt, Soldat, bad. 2. GR.
Schmitt, Fr., Schwenningen, Sold., bad. 1. GR.
Kuh, Benjam., Marlen, Soldat, " "
Karg, Georg, Sandhofen, Soldat, " "
Braun, Kav., Bernersbach, Soldat, bad. Trän-Abth.
Heinz, Christ., Brösingen, Sold., bad. 3. J. R.
Heinemann, Joseph, Buchheim, Soldat, bad. Feld-Artill.
Stritt, Joh., Holzschlag, Soldat, bad. 1. GR.
Wösch, Joh. M., Bisingen, Unteroff., bad. 6. J. R.
Schhardt, Michael, Langensteinbach, Soldat, bad. Feld-Artill.
Nigling, Math., Bittelbronn, Sergeant, bad. Feld-Artill.
Löffel, Johann, Balingen, Soldat, bad. 5. J. R.
Meier, Johann, Günsingen, " " "
Wehrle, David, Lannheim, Sold., bad. 1. GR.
Forsner, Joh., Ach, Soldat, bayr. 4. Art. R.
Thoma, Clem., Königheim, Soldat, bad. Landwehr (1).
Weber, Ludwig, Griesheim, Soldat, bad. Landwehr (1).
Schmitt, Emil, Bernau, Soldat, bad. 1. GR.
Strauß, Herm., Ehrstädt, " " "
Kieß, Georg, Reisch, Soldat, bad. 3. J. R.
Luzner, Andr., Doos, Korporal, bayr. 10. J. R.
Dich, Friedr., Niederfischen, Sold., " " "
Ort, Karl, Neumarkt, " " "
Eros, Christ., Rürnberg, Gefr., " " "
Jacob, Peter, Böhl, Soldat, " " "
Stolz, Heimr., Au a. Rh., Sold., bad. 1. GR.
Winkler, Lorenz, Doffenheim, Sold., bad. 2. GR.
Guggenbahn, Jul., Wilben, " " "
Deibel, Stephan, Zeil, Sold., württ. 3. Jäg. R.
Ziegler, Alex., Ebrigheim, Soldat, bad. 4. J. R.
Birl, Ignaz, Windschlag, " " "
Rösch, Ludwig, Graben, " " "
Götter, Karl August, Tragenberg, Soldat, pr. 50. J. R.
Wick, Arnold, Debersledt, Unteroff., pr. 47. J. R.
Abramowski, Jul., Berlin, Soldat, " " "
Müller, Adam, Helmbrechts, Sold., bayr. 7. J. R.
Haber mann, G., Hebersdorf, Sold., bayr. 14. J. R.
Stabtmüller, Anton, Wenigshörsbach, Soldat, bayr. 9. J. R.
(Fortsetzung folgt.)
Karlsruhe, den 26. August 1870.
Auskunftsbureau.
v. Hunoltstein.

Gestorben in Karlsruhe.

29. Aug. Johann Schepert, Husar im kön. preuß. 11. Husaren-Reg. 24 J.
30. Hermann Seidlich, Soldat im königl. preuß. 47. Inf.-Reg. Alter unbekannt.
31. Nikolaus Ritz, Wertführer. 51 J.

Bordeaux- und Champagner - Weine.

Reingehaltene	Médoc fl. 7.	} das Dutzend Flaschen.
1865 er	St. Emilion " 9.	
"	Pauillac " 13.	
"	St. Julien " 16.	
"	Margaux " 20.	

Moët et Chandon Sillery superieur . fl. 2. 36. }
Moët et Chandon Verzenay dto. . . . " 2. 48. } die
Ruinart père et fils Carte Blanche . . . " 2. 20. } Flasche.
Die Preise verstehen sich ab Bahnhof hier. Verpackung extra.

535.8.5

Gebrüder Wolff in Baden-Baden.

„The Gresham.“

Englische Lebens- & Renten-Versicherungs-Gesellschaft in London.
Filiale für Westdeutschland, Friedrichstraße 36 in Mannheim (Eigentum der Gesellschaft.)
Deckungskapital (Activa) der Gesellschaft am 30. Juni 1869:
30 Millionen Franken.

Jährliche Einnahme an Prämien	fl. 8,393,168. 30 C.	} fl. 9,453,387. 70 C.
ten Capitalien	„ Zinsen aus den angeleg-	
ten Capitalien	fl. 1,060,219. 40 C.	} fl. 24,618,388. 50 C.
fallene Policen bezahlt:	„	
Während dem letzten Geschäftsjahr hat dieselbe neue Anträge erhalten für die Summe von	fl. 41,894,575. — C.	} fl. 41,894,575. — C.
Näheres bei den Herren Agenten.	„	

Für Abschluß von Versicherungsverträgen empfiehlt sich **Friedrich Hal**, Hauptagent für **Karlsruhe und Umgegend**, Waldhornstraße Nr. 21. 181.14

In der Buchdruckerei von **J. Großmann** in **Karlsruhe**, Adlerstraße Nr. 20, sind zu haben:

Rosenkranz-Zettel.

Allen Vorstehern von Rosenkranz-Vereinen, insbesondere den Hochw. Herren Geistlichen zur Erleichterung empfohlen; auf einem Bogen 15 Zettel für 15 Mitglieder eingerichtet.

Ein Probebogen gegen Einsendung von — fl. 3 fr. franko zugesendet.
Zehn Bogen " " " — fl. 24 fr. "
Hundert Bogen " " " 2 fl. 36 fr. "

Impressen

für alle bei **katholischen Pfarreien u. Stiftungs-Commissionsen** vorkommenden Fälle (Taufbuch, Ehebuch, Totenbuch u. c.) werden stets angefertigt und sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Großmann** in **Karlsruhe**.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, den 30. August.

Per comptant.		Raffau		Hessen		Sachsen		Bairern		Baden		Frankfurt		Bes. Cour.	
Österr. 5% Einb. St. d. l. S.	52 51/2	4 1/2 % Obligation d. R. d. S.	87 1/2	5% Def. St. u. Lomb. S. d.	97	5% Obligationen	87 1/2	5% Def. St. u. Lomb. S. d.	97	5% Obligationen	87 1/2	5% Def. St. u. Lomb. S. d.	97	Amsterdam l. S.	99 1/2
5% Einb. St. d. l. P.	—	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	Kugsburg	99 1/2
5% Einb. St. d. l. S.	—	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	Berlin	104 1/2
5% Einb. St. d. l. P.	—	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	Bremen	96 1/2
5% Einb. St. d. l. S.	—	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	Frankfurt	91 1/2
5% Einb. St. d. l. P.	—	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	Hamburg	87 1/2
5% Einb. St. d. l. S.	—	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	Leipzig	118 1/2
5% Einb. St. d. l. P.	—	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	London	118 1/2
5% Einb. St. d. l. S.	—	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	Mailand	—
5% Einb. St. d. l. P.	—	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	Paris	—
5% Einb. St. d. l. S.	—	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	Wien	93 1/2
5% Einb. St. d. l. P.	—	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	Gold und Silber.	
5% Einb. St. d. l. S.	—	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9. 56-58
5% Einb. St. d. l. P.	—	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	Wiener	9. 41-43
5% Einb. St. d. l. S.	—	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	Holländische 10-fl. St.	9. 54-56
5% Einb. St. d. l. P.	—	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	Ducaten	5. 32-34
5% Einb. St. d. l. S.	—	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	20-franken-Stücke	9. 24-26
5% Einb. St. d. l. P.	—	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	Englische Sovereigns	11. 48-52
5% Einb. St. d. l. S.	—	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	Russische Imperiales	9. 41-43
5% Einb. St. d. l. P.	—	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	Russische Imperiales	9. 41-43
5% Einb. St. d. l. S.	—	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	Dollars in Gold	1. 44 1/2-46 1/2
5% Einb. St. d. l. P.	—	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	5% d. d. d.	87 1/2	5% d. d. d.	97	Dollars in Gold	2. 24-26

Druck von J. Großmann, Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.